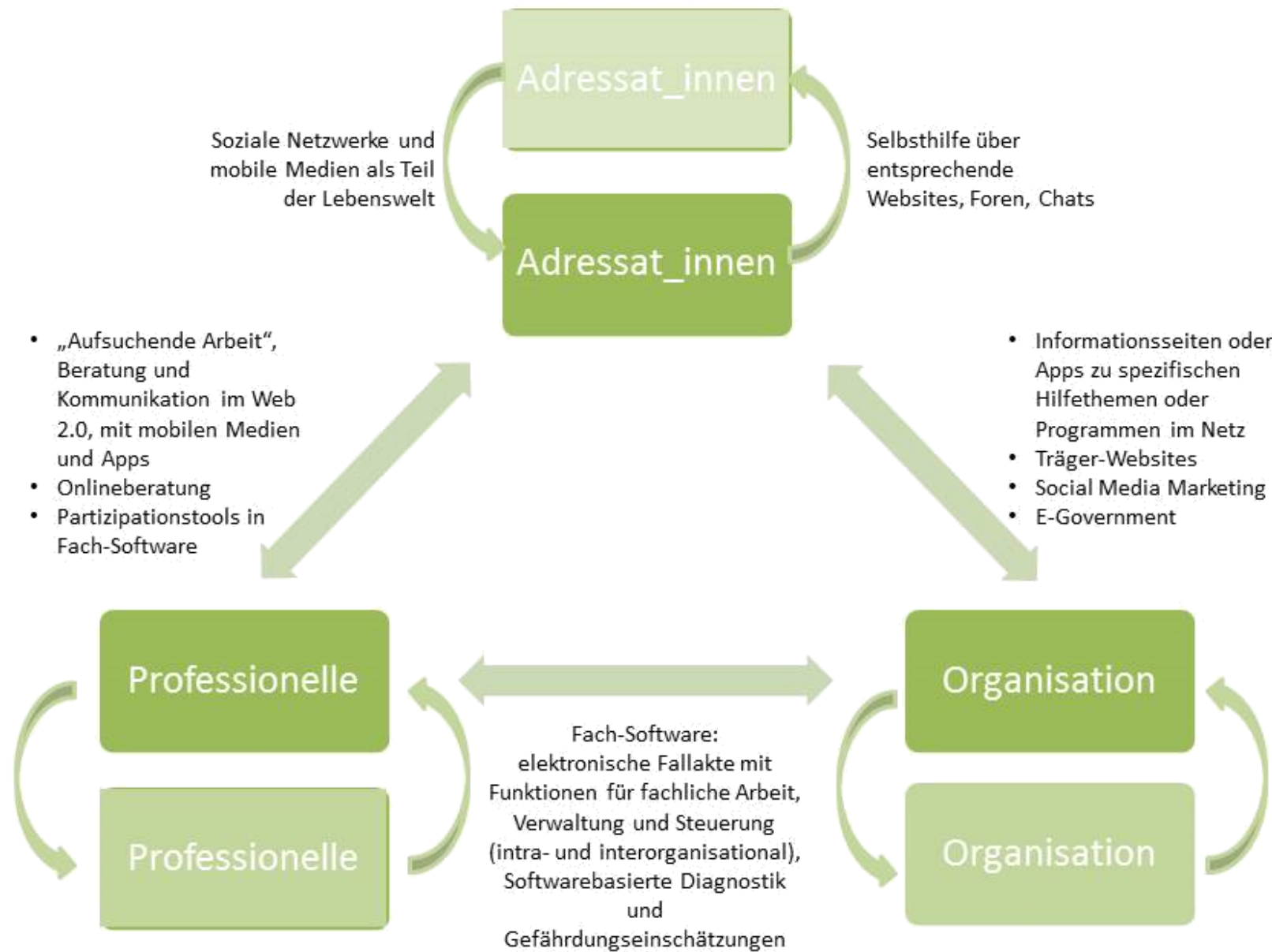




## Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe in der digitalisierten Gesellschaft

# Die digitalisierte Gesellschaft





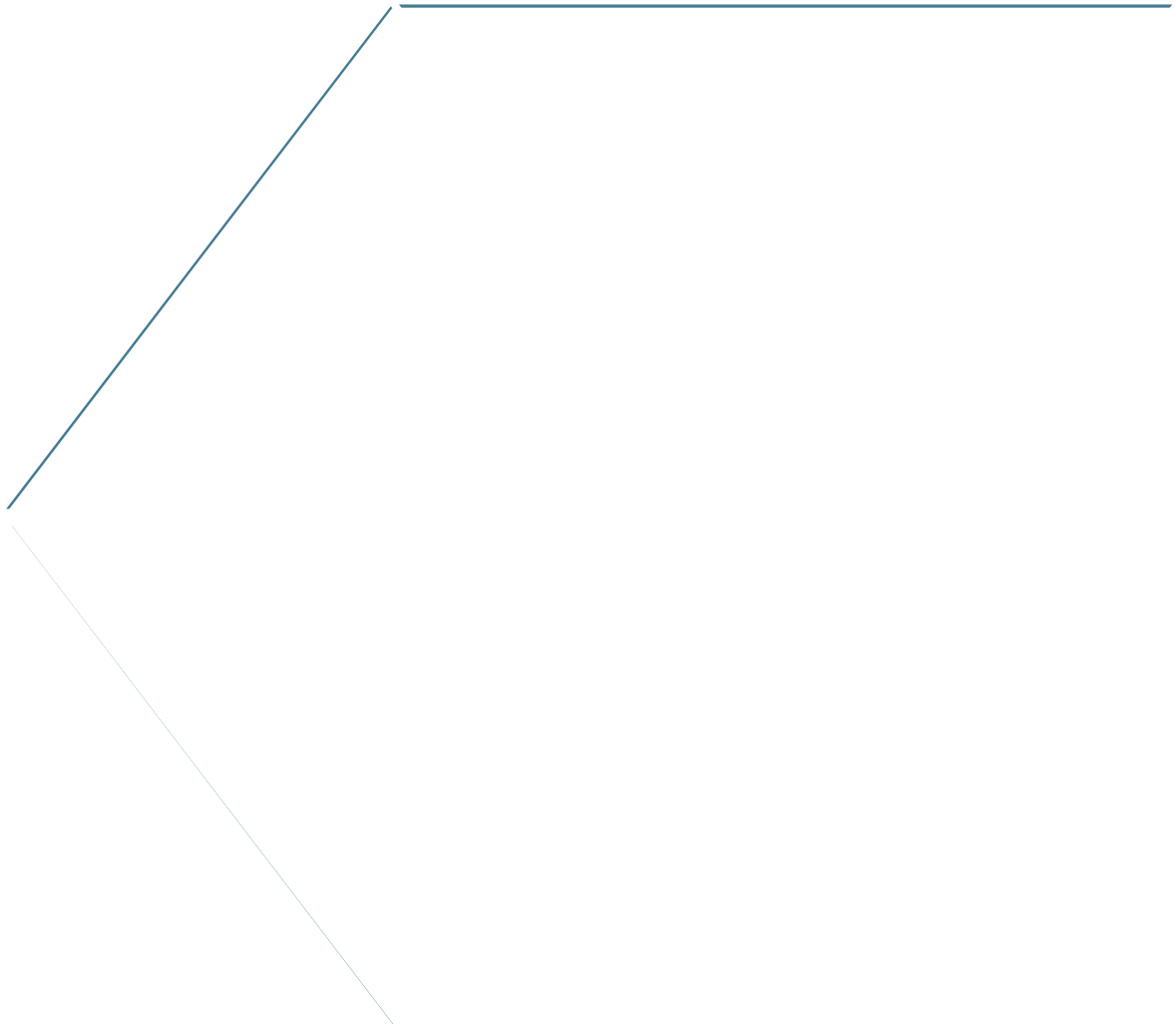
# Monitor Digitale Bildung (Bertelsmann Stiftung) 2016: Befunde zum Bereich Berufliche Bildung

- Verhaltene Modernisierung statt breite Innovation
- Teilhabechancen für benachteiligte Gruppen bleiben noch ungenutzt
- Innovation scheitert an mangelnden Kompetenzen und Ressourcen
- Auszubildende und erfahrene Lehrkräfte treiben Veränderungen voran
- Imagefaktor oft wichtiger als strategische Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Technische Infrastruktur: WLAN noch immer unzureichend

# Zielgruppen der Jugendberufshilfe im Kontext der Digitalisierung: Vulnerable Jugendliche und junge Erwachsene

- Lebensphase des Übergangs (14. KJB)
- Teilhabeermöglichung im Spannungsfeld zwischen sozialer Benachteiligung, aktivierendem Wohlfahrtsstaat und beruflichen Anforderungen
- Vulnerable MediennutzerInnen:
  - Hohe Medienaffinität
  - intensive Medienerfahrungen mit geringer Anschlußfähigkeit an bildungsinstitutionelle Anforderungen
  - Allgemeine und spezifische Begleitungsbedarfe

# Potenziale der Digitalisierung für die Jugendberufshilfe aus der Perspektive der Institutionen



# Digitale Ungleichheit

Ungleichheiten in der Nutzung digitaler Medien, die durch soziostrukturelle Ressourcenunterschiede und Habitus bedingt sind

Soziales, kulturelles,  
ökonomisches Kapital (Bourdieu)

Skills & democratic divide  
(Mossberger et al.)

Beteiligungsungleichheiten im Netz

Objektifizierung

Netzneutralität

Soziale Schließung auf der  
kommunikativen Ebene

Big Data rich/Big Data poor  
(Christl 2017)

# Jugendschutzrelevante Aspekte

Alltags-Medienpraxen  
von AdressatInnen,  
Fachkräften und Peers

Informationen, die aktiv  
preisgegeben werden  
(Profilangaben,  
Nachrichten...)

Riskante Mediennutzung  
(exzessive Nutzung,  
Cybermobbing, Sexting...)

Internetpräsenzen von  
Einrichtungen mit Daten  
(Bilder, Informationen) der  
AdressatInnen

Informationen, die „passiv“  
preisgegeben werden  
(Metadaten...)



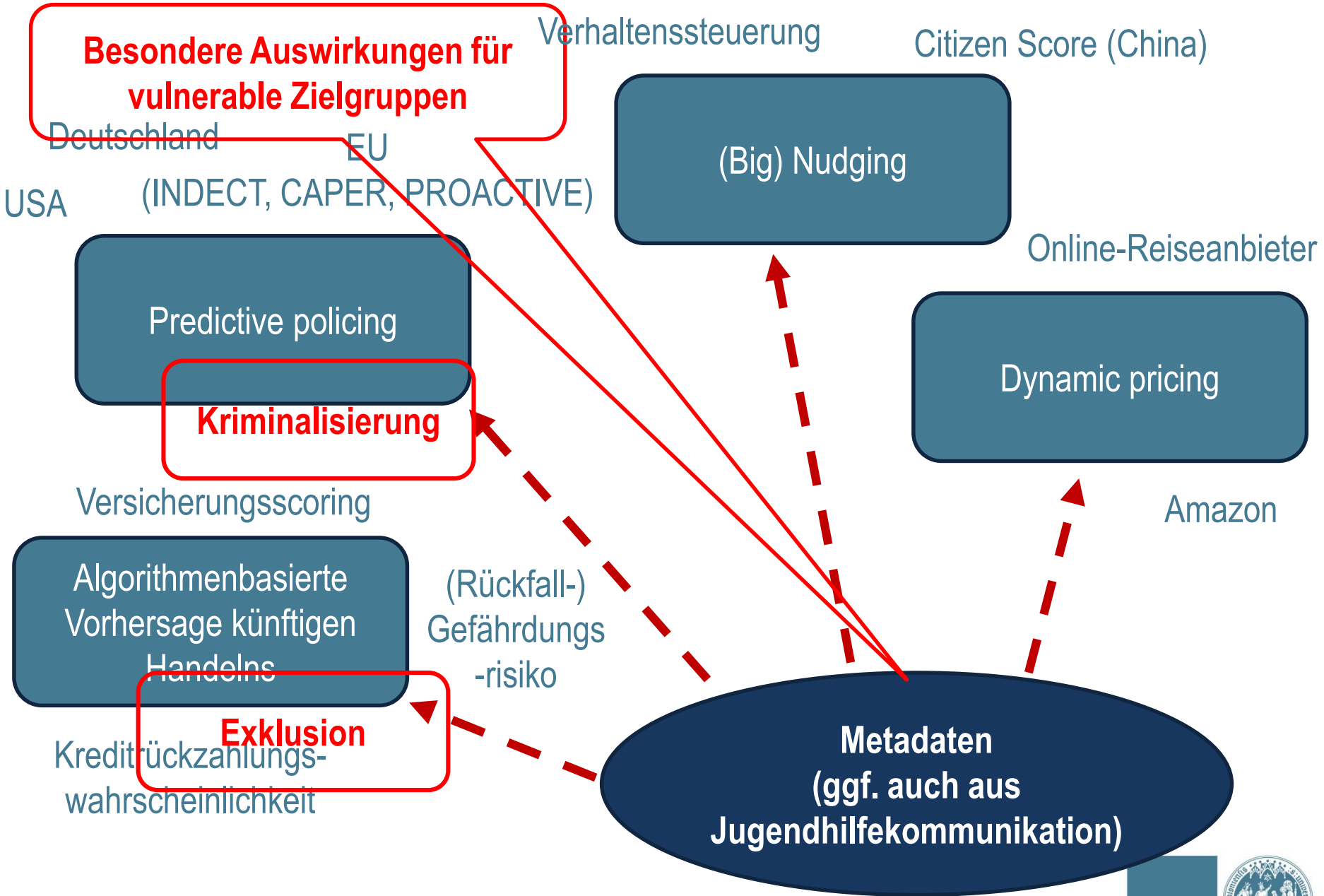
## Big Data (Cukier/Meyer-Schönberger 2013, 27ff.)

„Eine enorme Masse von Information, die nie zuvor gemessen, gespeichert, analysiert und verbreitet werden konnte, wird jetzt datafiziert.“

Möglichkeit der Analyse sehr großer Datenmengen bezogen auf ein konkretes Problem oder eine bestimmte Fragestellung

Bereitschaft, eine gewisse Unschärfe der Daten zu akzeptieren

Wachsender Respekt für Korrelationen



# Digitale Medien

## Chancen, neue Formen, Ambivalenzen und Risiken

Bewältigung von ganz normalen Entwicklungsaufgaben  
(Schmidt et al. 2009)

Neue Angebots- und Beteiligungsmöglichkeiten und -formen  
(DJI/TU Dortmund 2011, Wagner et al.)

Digitale Ungleichheit  
(Zillien 2009, Kutscher/Otto 2014)

Veränderte Privatheitsnormen und Normierung von Handeln  
(Kutscher 2013)

soziale Zugehörigkeit um den Preis des Kontrollverlusts über eigene Daten

Diskrepanz Aufgeklärtheit – faktisches Handeln  
(Wagner et al. 2011, Calmbach et al. 2016)

Neue Verantwortungsdimensionen  
(Kutscher 2016)

Logiken der Algorithmen: Big Data  
(Cukier/Mayer-Schönberger 2014), predictive analytics  
(Andrejevic 2011)

# Herausforderungen für Verantwortung und fachliche Standards

Ungleiche Teilhabe an Angeboten –  
implizite Exklusion  
Reflexions-, Ausstattungs- und  
Medienbildungsbedarfe

„Soziale“ Medien  
als öffentliche und  
private Räume

Prekäre Räume –  
Lebenswelt der  
Zielgruppen & innovative  
Angebotsformen  
Neue Diffusitäten  
beruflich-privat  
Fachliche/private  
Medienpraktiken

**Digitale Ungleichheit**

Fürsorgliche Überwachung  
„Synoptikon“ (Bauman)  
neue Kolonialisierung/  
Pädagogisierung privater  
Lebenswelten  
„Adiaphorisierung“ (Bauman)  
Datenschutz

**Technisierung und  
Big Data**



# Ethische Herausforderungen für fachliches Handeln

- Reflexion: Fachliche vs. Technische Logiken
- Abgrenzung berufliche-private Bereiche
- Vertraulichkeit und KlientInnendatenschutz
- Herstellung von Informiertheit  
(informed consent – Reamer 2013)
- Umgang mit Adiaphorisierung (Bauman 2013)

- Schutz, Befähigung, Verantwortung
- Haltung, Regeln und Konzepte



Quelle: Joachim Kirchner/pixelio.de

# Ethische Standards für die Nutzung von Facebook in der Sozialen Arbeit – ein Beispiel (Dolinsky/Helbig 2015, 64)

<b>Einverständnis erhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Social media in einfacher Sprache erklären</li><li>• Kommentierung und Beteiligungskonzept auf der Profilseite</li><li>• <b>Um Erlaubnis fragen bevor man Jugendliche online kontaktiert</b></li></ul>
<b>Vertraulichkeit absichern</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Social media nur im privaten Bereich und nur auf Einladung nutzen</b></li><li>• <b>Auf Social media Seiten erläutern, wer wofür verantwortlich ist – sowohl auf Seiten der AdministratorInnen als auch auf Seiten der Zielgruppen</b></li></ul>
<b>Offenlegung von sensiblen Informationen vermeiden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Keine Erwähnung (sozial-)pädagogischer Inhalte auf Social media Seiten</b></li><li>• Social media offen und für alle öffentlich halten</li><li>• <b>Profilseiten ohne Erwähnung von sozialpädagogischen Inhalten erstellen</b></li><li>• <b>Informieren der Jugendlichen über Gefahren im Netz und Risiken der Erkennbarkeit</b></li></ul>
<b>Identität verifizieren</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Social media Fotos mit Klientendaten abgleichen</li><li>• Name, Geburtsdatum, -ort und Emailadresse prüfen</li><li>• Verwandte und Freunde im Netzwerk der Person abgleichen</li><li>• Profil in persönlichem Kontakt prüfen</li></ul>

# Alternative Optionen

## Dienste:

- Signal oder Threema (statt WhatsApp)
- Startpage oder DuckduckGo (statt Google)
- Openstreetmap (statt Google Maps)
- HTTPS Everywhere, Privacy Badger, Ublock Origin (gg. Tracking)

Einstellungen: Deaktivieren aller nicht erforderlichen Dienste und Berechtigungen

Krypto-Wissen für SozialarbeiterInnen (Cryptoparty)

## Informationen:

- <https://www.netzpolitik.org>
- <https://www.digitalcourage.de>
- <http://www.klicksafe.de/>
- <https://www.datenschutzzentrum.de/facebook/>
- <http://www.surfer-haben-rechte.de/>
- Landesanstalt für Medien (LfM NRW)

# Digitalisierung der Jugendberufshilfe - Perspektiven

Anschlussfähigkeit  
subjektiver Fähigkeiten an  
qualifikationsrelevante  
Erfordernisse prüfen

Unterstützungsbedarfe  
(digitale Medienbildung)  
reflektieren

Einbettung  
arbeitsfeldspezifische  
Qualifikation „Digitales“ für  
Fachkräfte in der  
Jugendberufshilfe

Ins Verhältnis setzen:  
fachliche Logiken –  
Qualifikationsbedarfe –  
Sinn und Kontexte von  
Digitalisierung



# Perspektiven: Jugendberufshilfe 4.0

## Reflexionsbedarfe

Vorhandene Fähigkeiten,  
Nutzungspraxen,  
Integrationspotenziale und  
Bildungshindernisse im Kontext  
digitaler Medien

Neue pädagogische und  
informationelle  
Zugriffsmöglichkeiten

Vulnerable Zielgruppen –  
Medienbildung als Anforderung

Dilemma Zielgruppenerreichung  
– datenprekäre Räume/Dienste

Abgrenzung beruflich -privat

Exklusionspotenziale

Träger-/ Institutionskonzepte,  
die digitale Medien hinsichtlich  
pädagogischer Ansätze als  
auch fachlicher Standards  
berücksichtigen

Feldspezifische Qualifikation  
digitale Medien in der  
Jugendberufshilfe

Abwägung: digitale vs. fachliche  
Rahmungen und Logiken

Neue Verantwortungsdimensionen  
für Träger und Fachkräfte:  
Begrenzungen und alternative  
Dienste

## Gestaltungsbedarfe

Universität  
zu Köln



# Danke für ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt:

Prof. Dr. Nadia Kutscher  
Lehrstuhl für Erziehungshilfe und Soziale Arbeit  
Department Heilpädagogik und Rehabilitation  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Universität zu Köln

E-Mail: [nadia.kutscher@uni-koeln.de](mailto:nadia.kutscher@uni-koeln.de)  
Homepage: <https://www.hf.uni-koeln.de/39350>